

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzel 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt ab. Betriebsst. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 62

Altensteig, Dienstag, den 14. März 1939

62. Jahrgang

Einschränkung der Lösung von Arbeitsverhältnissen

Lösung von Arbeitsverhältnissen in bestimmten, staatspolitisch besonders wichtigen Wirtschaftszweigen nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes

Berlin, 13. März. Der Reichsarbeitsminister hat auf Grund der ihm vom Beauftragten für den Vierjahresplan erteilten Vollmacht unter dem 10. März 1939 eine zweite Durchführungsanordnung zur Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung erlassen, die am 15. März 1939 in Kraft tritt. Einen Verlust an wertvoller Arbeitskraft, wie er mit einer ungesunden Fluktuation unter den Arbeitskräften verbunden ist, kann sich Deutschland bei den großen Aufgaben seines weiteren Wiederaufbaues auf die Dauer unmöglich leisten. Das gleiche gilt für die Dauererfolge an Arbeitskräften, die einzelne staatspolitisch besonders wichtige Wirtschaftszweige, vor allem die Landwirtschaft, ländlich erleben. Hier muß für Abhilfe gesorgt werden.

Aus diesem Grunde hat der Reichsarbeitsminister bestimmt, daß in Betrieben der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, des Bergbaues mit Ausnahme des Steinkohlenbergbaues, der chemischen Industrie, der Baustoffherstellung und der Eisen- und Metallwirtschaft, Betriebsführer, Arbeiter und Angestellte eine Kündigung des Arbeitsverhältnisses erst aussprechen dürfen, wenn das Arbeitsamt der Lösung des Arbeitsverhältnisses zugestimmt hat. Eine ohne vorherige Zustimmung des Arbeitsamtes erfolgte Kündigung ist rechtsunwirksam.

Die neue Bestimmung enthält kein absolutes Verbot einer Kündigung, sondern macht die Kündigung nur von der vorherigen Zustimmung des Arbeitsamtes abhängig. Damit sollen vor allem auch leistungsfähige Kündigungen und die damit verbundene Lücke in den Betrieben vermieden werden.

Die neuen Vorschriften erstrecken sich nicht nur auf arbeitsbuchpflichtige Arbeiter und Angestellte, sondern in gleicher Weise auch auf deren Betriebsführer. Sie gelten vor allem zum Schutze der Landwirtschaft sinngemäß auch für Familienangehörige, die in Betrieben von Ehegatten, Eltern, Vorfahren oder Geschwistern regelmäßig mithelfen, auch wenn sie nicht als Arbeiter oder Angestellte beschäftigt werden. Der Geltungsbereich der Durchführungsanordnung des Reichsarbeitsministers umfaßt nicht nur private und öffentliche Betriebe, sondern auch Verwaltungen aller Art.

Die vom Reichsarbeitsminister zugelassenen Ausnahmen entsprechen vor allem arbeitsnotwendigen Notwendigkeiten sowie Erfordernissen des täglichen Lebens. Aus diesen Gründen ist bestimmt worden, daß keine Zustimmung zur Lösung des Arbeitsverhältnisses erforderlich ist in der Landwirtschaft, sofern sich die Arbeitskraft in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb zur Arbeitsaufnahme vertraglich verpflichtet hat, und das neue Arbeitsverhältnis sich unmittelbar an das alte anschließt, ferner bei vorübergehend beschäftigten Erntearbeitern sowie endlich bei den Arbeitskräften, die im Landdienst, in der Landhilfe oder im weiblichen Pflichtjahr in der Landwirtschaft tätig sind. Erforderlich ist jedoch, daß diese Kräfte nicht vor Ablauf der Vertragsdauer aus der Landwirtschaft ausweichen. Wollen sie das doch, dann ist die Zustimmung des Arbeitsamtes notwendig. Ganz allgemein ist eine Zustimmung des Arbeitsamtes nicht erforderlich, wenn sich beide Vertragsparteien über die Lösung des Arbeitsverhältnisses einig sind.

Am 15. März 1939 bereits laufende Kündigungen werden dann von den neuen Vorschriften erfasst, wenn die Kündigungen erst nach dem 25. März 1939 wirksam werden. Sie bedürfen dann zu ihrer Rechtswirksamkeit nachträglich der Zustimmung des Arbeitsamtes.

Neben den neuen Vorschriften über Beschränkungen in der Lösung von Arbeitsverhältnissen enthält die Durchführungsanordnung vom 10. März 1939 auch Vorschriften über Beschränkungen bei der Einstellung von Arbeitskräften. Zunächst sind die bereits bestehenden Einstellungsbeschränkungen für Jugendliche unter 25 Jahren, für die Metallarbeiter und für Arbeiter und technische Angestellte bei Betrieben der Bauwirtschaft inhaltlich unverändert in die neue Durchführungsanordnung übernommen. Darüber hinaus aber ist in Ergänzung der Vorschriften über die Lösung von Arbeitsverhältnissen bestimmt worden, daß Arbeitskräfte, die nach Eintragung im Arbeitsbuch zuletzt in Betrieben oder Haushaltungen der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, des Bergbaues mit Ausnahme des Steinkohlenbergbaues, der chemischen Industrie, der Baustoffherstellung oder der Eisen- und Metallwirtschaft beschäftigt waren, in Betrieben jeder Art nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes eingestellt werden dürfen. Die Zustimmung ist nicht erforderlich zur Einstellung in einen Betrieb des gleichen Wirtschaftszweiges.

Deutsches Flugzeug in Italien abgestürzt

Am 11. März ist ein deutsches Flugzeug 23 km südöstlich Ferraras in Italien abgestürzt. Fünf Insassen kamen ums Leben, zwei blieben unverletzt. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalles ist noch nicht abgeschlossen.

Tschechischer Haß tobt sich aus gegen Deutsche und Slowaken

Wie unter Beneš — Immer wieder werden Deutsche mißhandelt — Halentreuzfahnen besudelt und zerlegt

Prümm, 13. März. Die Tschechen haben ihre Maske fallen lassen. Ueber die unerhörten brutalen Draufgängerungen der deutschen Bevölkerung und die Ausschreitungen gegen Deutsche in Brünn, die an die schlimmsten Zeiten des tschechischen Chauvinismus unter dem Beneš-Regime erinnern, liegen jetzt nähere Einzelheiten vor.

Ein Teil der Deutschen, die sich in den Straßen der Stadt zu disziplinierten Zügen formierten, wurde von der tschechischen Polizei gesprengt und nach Kaschir zurückgebrängt. Dort ritt die Polizei mitten in die Menge hinein und ging rücksichtslos mit dem Gummiknüppel vor. In der Krennergasse wurde eine Gruppe von 300 bis 400 Deutschen von der Polizei eingeschlossen und mehrere Stunden festgehalten. Der deutsche Student Kresse wurde von tschechischem Mob überfallen, zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Der Scharführer der volksdeutschen Mannschaft, Stettin, wurde gleichfalls überfallen. Die Polizei schritt ein und verhaftete nach bekannter Methode den zu Boden Geschlagenen. Vor dem Kino Capitol fand man am Abend einen Deutschen, der so schwer verletzt war, daß er von der Rettungsgesellschaft in bedenklichem Zustande abtransportiert werden mußte. Von tschechischen Kommunisten wurden Halentreuzfahnen herabgerissen, mit Füßen getreten und zerlegt. Auch vor dem Kaufhaus Mfo überfielen Tschechen einen Deutschen und verletzten ihn. Ferner wurde in der Rathausgasse ein Deutscher niedergestülpt und von fünf Tschechen durch Fußtritte schwer mißhandelt. Der deutschstämmige Koff-Krawanz wurde an der Ecke der Kränzkraße von tschechischen Truppen niedergeschlagen und schwer verletzt. Bei diesem Ueberfall sah der Polizist Nummer 825 untätig den Mißhandlungen zu. Nach Schluß einer Sondervorstellung für den Bund der Leibesübungen im Schauspielhaus wurden die heimkehrenden Deutschen von tschechischem Pöbel überfallen und geschlagen. Die Rettungsgesellschaft teilte mit, daß im Postgebäude ein schwerverletzter Deutscher liege. Bisher hat die tschechische Polizei dem Schwerverletzten jede ärztliche Hilfe verweigert.

Ein Ueberbild über die Meldungen ergibt das eindeutige Bild, daß es bei den Angriffen auf Halentreuzfahnen in den verdichteten Stadtteilen von Brünn um eine unter Mithilfe von tschechischen Kommunisten organisierte Aktion handelt. Die Kommunisten erklären ganz offen, daß sie das Hissen von Halentreuzfahnen unter allen Umständen verhindern wollen. Biersack wurden deutsche Volksgenossen, die sich auf die behördliche Genehmigung zum Zeigen der Halentreuzfahnen berufen oder ihre Fahnen schließen wollten, mißhandelt, mit Schlagringen traktiert und zu Boden geschlagen. Vereinzelt Versuche der Polizei, die fast überall untätig jah, einzugreifen, wurden von den tschechischen Demonstranten regelmäßig mit dem Abhängen der Staatsflagge beantwortet, die Polizei muß dann jedesmal die Ehrenbezeugung leisten und ist so nicht in der Lage, ihre Pflicht zu tun.

Ein Zug der tschechischen Jugend, der über die Rehmstraße ging, wurde von tschechischen Polizei aufgehalten und in kleinen Gruppen in die anliegenden Straßen verteilt. Die demonstrierenden Tschechen zogen unter Sprechchören durch die Stadt: „Möge Beneš über die Halentreuzer kommen!“, „Hoch Rotfront!“, „Hoch Stalin!“, „Hoch Beneš!“ Vor den deutschen Geschäften Tüll und Sonntag erzwangen die Tschechen die Herabnahme der Halentreuzfahnen.

Am Sonntag abend wurde eine Gruppe von deutschen Jungen auf dem Marktplatz von tschechischen Horden überfallen und verprügelt. Auf die Hilfschreie der Jungen traf ein Ueberfallkommando der tschechischen Staatspolizei ein, das, wie es unter dem Terror des Beneš-Systems üblich war, die Ueberfallenen verhaftete. In Prosnitz in der näheren Umgebung von Olmütz haben Kommunisten am Nachmittage Flugblätter verteilt, die grobe Beleidigungen gegen das Deutsche Reich und seine Führung enthalten und zu Terrormaßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung aufheizen.

Tschechische Panzerwagen eingeseht

Engerau, 13. März. Trotz der scharfen Grenzsperrre, die vom tschechischen Militär über den Donauübergang bei Engerau verhängt worden ist, wurde am Montag durch Flüchtlinge bekannt, daß die Tschechen die ausgerüstete slowakische und deutsche Bevölkerung von Preßburg durch verstärkten Einzug von Panzerwagen niederzuhalten beabsichtigen. Flüchtlinge, die in dem deutschen Ort Theben an der March-Mündung eintrafen, melden, daß in Blumenau zahlreiche tschechische Panzerwagen eintrafen, die offenbar zur Verstärkung der tschechischen Truppen in Preßburg bestimmt sind.

Deutsche von Tschechen verschleppt

Preßburg, 13. März. In der Nacht auf Sonntag wurde in Deutschendorf in der Slowakei der deutsche händliche Beamte

Buchala aus dem Bett heraus von tschechischer Gendarmerei verhaftet und zusammen mit einem weiteren Deutschen nach Mähren verschleppt. Es fehlt jegliche Nachricht über das Schicksal der Verschleppten.

Für die Slowaken genügt halb so viel!

Prag, 13. März. Wie das tschechische Preßbüro besonders hervorhebt, beträgt der 1938 angenommene Haushaltsplan Brags mit 1835 Millionen mehr als das Doppelte der für die Slowakei aufgewandten Mittel. Der Etat für die Stadt Prag kommt zwei Dritteln des gemeinsamen Bragshaushaltes gleich.

Militärdictatur in der Tzip

Tschechischer General verhängt Standrecht und droht Erschießen an

Prag, 13. März. Der tschechische Divisionsgeneral Andreas Mezl in Jiplet Neudorf hat der „Karpatenpost“ als Pflichtauftrag anstelle des Leitartikels eine Kundmachung zur Veröffentlichung aufgegeben, in der er das Standrecht verkündet. Es heißt darin, daß er so lange wie notwendig auf dem Territorium seines Korps die ganze administrative und Gerichtsbarkeit in seine Hand übernehme. Vor allem verbietet er auf das strengste alle öffentlichen Versammlungen und Zusammenrottungen von mehreren Personen in den Straßen sowie jede Kritik seiner Anordnungen. In der Kundmachung wird erklärt, daß bei Sabotageakten an öffentlichen und Wirtschaftsunternehmungen erzappt wird, an Ort und Stelle erschossen wird. Ein jeder ist verpflichtet, auch wenn er eine Bewilligung zu ihrer Aufbewahrung besitzt, alle Gieß-, Stieh- und Feuerwaffen sowie auch Munition und Sprengstoffe binnen 12 Stunden bei der nächsten Gendarmerei oder Polizeistelle abzuliefern. „Sodann verbiete ich“, so heißt es weiter, „den ausländischen Kundfunk abzuheören. Ich führe gleichzeitig eine strenge Zensur aller Briefsendungen sowie die Präventivzensur der periodischen Presse ein und hebe die Hausfreiheit auf. Der Anruf schließt mit der Aufforderung, im eigenen Interesse Ruhe zu bewahren und Vertrauen zu den Repräsentanten der Wehrmacht zu haben.“

60 000 Kommunisten aktionsbereit

Warnzeichen aus Moskau

Moskau, 13. März. Das Programm des 18. Kommunistischen Parteitagess wurde beherrscht von der mehrstündigen Rede des offiziellen Sprechers der Komintern bei diesem Kongress, Manuilski. Von der Moskauer Zentrale, der er angehört, gehen bekanntlich alle Weisungen für die „revolutionären Aktionen“ in den einzelnen Ländern aus. Besonders Interesse erweckte jener Teil der Ausführungen Manuilskis, der sich mit der Tätigkeit der kommunistischen Partei in der Tschecho-Slowakei befaßte, die bekanntlich unter dem Eindruck der Septemberereignisse ihrer agitatorischen Tätigkeit nach außen hin vorübergehend freiwillig „einstellte“. Manuilski bezifferte die Zahl der in der Tschecho-Slowakei organisierten Mitglieder kommunistischer Partei auf 60 000, die, wie er ausdrücklich betonte, auch jetzt noch fest zusammengehalten und vollkommen aktionsbereit seien. Dazu käme noch eine sehr große Zahl von Anhängern und Sympathisierenden, die nicht abgeschätzt werden könne.

Mit Hinweis auf die Tätigkeit in den anderen Ländern betonte er, daß den ausländischen Sektionen der kommunistischen Internationale jetzt ausdrücklich zur Pflicht gemacht worden sei, „in erster Linie mit aller Energie und um jeden Preis gegen die Politik der Kapitulation vor dem Faschismus Front zu machen“. Die ausländischen Kommunisten müßten daher zu Taten übergehen, die sich in einem materiellen Druck auf diejenigen Regierungen äußern müßten, die nach bolschewistischer Ansicht dazu berufen seien, den Kampf gegen die autoritären Staaten aufzunehmen. Demonstrationen, Aufsehungen, Ausschreitungen, Vertiefung der nationalen Gegensätze und Bürgerkrieg seien hierzu die geeignetsten Mittel.

Prag nicht mehr Herr der Lage?

Der Prager Ministerrat, der um 17 Uhr zu einer Sonder-sitzung zusammengetreten war, hat seine Sitzung in später Abendstunde ergebnislos abbrechen müssen. In Prag ist man offenbar nicht mehr Herr der Lage. Der allgemein erwartete Rücktritt der Regierung ist bisher nicht verlautet worden, weil es völlig unklar ist, wer das verzwiefelte Erbe antreten soll.

Die Dienstagmorgenblätter geben bereits zu, daß die Ernennung der Regierung Sidor ein schwerer Mißgriff war, doch wagen es die Blätter immer noch nicht, der tschechischen Öffentlichkeit die Wahrheit zu sagen.

Zahlreiche Personen niedergestochen

Die deutschen Ruhestandsbeamten, denen man zwei Monate lang die Pensionen nicht auszahlt, zogen Montagvormittag in Jglau vor das Arbeitsamt und verlangten dort Aufklärung über die unmöglichen Zustände. Die Menge drang dann in das Gemeindehaus von Jglau ein und hüllte auf dem Gebäude die Hakenkreuzflagge. Die Gendarmerie ging mit aufgeflogtem Bajonett gegen die Menge auf dem Marktplatz vor. Zahlreiche Personen wurden niedergestochen. Zwei Schwerverletzte wurden im Arbeitsamt geborgen. Es wurde festgestellt, daß die Polizei mit scharf geladenen Gewehren gegen die Ruhestandsbeamten vorging. Mehrere Verwundete blieben auf dem Jglauer Marktplatz. — In Giechhübel in der Nähe von Jglau schoß die Gendarmerie in eine Gruppe von Deutschen. Mehrere Personen blieben verwundet auf dem Platze. So dann gingen die empörten Deutschen, die hinter dem ständischen Borgehen der Gendarmerie die jüdischen Heier und Drabtzheier wußten, gegen die jüdischen Geschäfte vor.

Erster Zwischenfall in Altenberg

Tschechische Soldaten reizen Hakenkreuzflagge ab
Jglau, 13. März. Wie aus Altenberg gemeldet wird, ist es dort am Sonntag zu einem Flaggenzwischenfall gekommen, der um so ernster anzusehen ist, als er von tschechischen Soldaten in voller Uniform herbeigeführt wurde.

Budweis unter jüdisch-tschechischem Terror

Budweis, 13. März. Wie in den übrigen deutschen Städten der Tschecho-Slowakei steigt auch in Budweis die Spannung von Stunde zu Stunde. Die deutsche Bevölkerung steht unter dem schweren Druck der jüdisch-tschechischen Kreise, die vor allem in der Budweiser Polizeidirektion vertreten sind. Der völlig unter jüdischem Einfluß stehende Polizeidirektor hat bereits die Verhaftung einer Reihe deutscher Volksgenossen angeordnet, zum Teil unter dem Vorwande, daß ihre antisemitische Propaganda dem Staatsaufgehör widerstrebe. Unter dem Vorwande, herauszufinden, wer die jüdischen Geschäfte mit dem Zinonstern gekennzeichnet hat, werden Deutsche in brutaler Weise aus ihren Wohnungen gejerrt und einem Stundenlangen Verhör unterworfen.

Tolle Zustände in Brünn

Reichenberg, 13. März. Wie „Die Zeit“ aus Brünn erfährt, ist nach einer aufregenden Nacht die Lage in Brünn nach wie vor gespannt. Bezeichnend für das Verhalten der tschechischen Polizei ist ein Akt der Polizeibehörde, demzufolge über die deutschen Schulen, besonders die Mittelschulen, ein Ausgebotsverbot verhängt worden ist. Die Nacht auf Montag verlief in Brünn äußerst ruhig. In mehr oder weniger größeren Trupps zog der tschechische Pöbel durch die verschiedenen Stadtteile. Was ein Deutscher gesehen wurde, wurde er verfolgt. Der Pöbel brach dabei in Ruhe aus, wie „Es lebe Beneš“ — „Wir wollen Beneš jurist“ usw. Erst spät in der Nacht drängte die Polizei die Demonstranten in die Kaufviertel ab. Auch der tschechische Jenkor arbeitet bereits wieder wie zu Zeiten Benešs. Die „Volkdeutsche Zeitung“ in Brünn erschien heute früh mit großen Zerknirschungen. Die erste Seite des Blattes war fast zu vier Fünfteln beschriftet.

Tschechische Meinungsmaße

Prag, 13. März. Während die tschechische Aktion in der Slowakei die Lage von Stunde zu Stunde weiter verschärft, bemühen sich die zuständigen Stellen in Prag in altbekannter Weise um die Beeinflussung der Weltmeinung. Das tschechische Pressebüro versucht, die Vorgänge in Brünn, Pilsen, Giechhübel und anderen Orten zu bagatelisieren und verbreitet z. B. über die von den Tschechen geförderten deutschen Heldengedenkfeiern Berichte, nach denen es fast zu deutsch-tschechischen Verbündungen gekommen sein könnte. Auch der Prager Rundfunk arbeitet wiederum nach dem gleichen Schema, alles Unbequeme fortzulassen oder abzuleugnen, und die Stillkämpfe dieses Senders weisen eindeutig darauf hin, daß hier wieder dieselben Personen am Werke sind, die schon im September 1938 erheblich zur Vergiftung der Atmosphäre Europas beitrugen. Die schon in der Verfertigung verschwundenen Pressemitarbeiter des Herrn Beneš sind plötzlich wieder agil geworden und — mit oder ohne Auftrag — im Sinne ihres einstigen Brotgebers eifrig am Werke.

Stimmungsbild aus Pilsen

Engerau, 13. März. In Pilsen wurde bereits in den ersten Morgenstunden des Montags die Lage so gespannt, daß jeder Zwischenfall, der sich ereignet, die ernstesten Folgen nach sich ziehen kann. Schwerebewaffnete Militärpatrouillen mit Stahlhelm durchziehen die Straßen. Eine Reihe von Abwehrmaßnahmen und „Sicherheitsanordnungen“ gehen Anzahl zu äußerster Nervosität. Der „Grenzboten“, der Berichte von tschechischen Uebergriffen gegen Angehörige der deutschen Volksgemeinschaft brachte und die politische Lage kennzeichnete, verfiel der Beschlagnahme. Die Bevölkerung, die sich nun schon seit Tagen im Zustand höchster Spannung befindet, ist außerordentlich erregt. Es ereignen sich häufig Zwischenfälle, vor allem auch im Judenquartier, da die Juden mit den Tschechen sympathisieren. Es kam bereits zu zahlreichen jüdengegnerrischen Kundgebungen. Die Juden haben aus Angst vor Vergeltungsmaßnahmen der Bevölkerung ihre Geschäfte geschlossen.

Moskau schaltet sich ein

Geheimführung roter Funktionäre in Prag — Durchführung eines „gemeinsamen Aktionsprogramms“ — Einkoregierung gefordert

Prag, 13. März. Die führenden Funktionäre der tschechischen Marxisten sind, wie der Zeitungsbericht „Graf Reichard“ zuverlässig meldet, in der Nacht zum Montag in Prag zu einer Geheimführung zusammengetreten, die bis in die frühen Morgenstunden dauerte. Auf dieser Sitzung wurde von kommunistischer Seite (1) die Einsetzung einer Linkeregierung und die sofortige Wiederaufnahme des „Beneš-Kurses“ (2) gefordert. Im Verlaufe der Aussprache kam es, wie zuverlässig berichtet wird, zu einer völligen Uebereinstimmung aller beteiligten marxistischen Richtungen, die in der einstimmigen Annahme eines Aktionsprogramms ihren Niederschlag fand. Auf Grund dieses Aktionsprogramms verpflichteten sich sämtliche marxistischen Gruppen, die sich nach der Auflösung

der kommunistischen Partei und verschiedener kommunistischer Gruppen teilweise in der sogenannten „Nationalen Arbeiterpartei“ zusammengeschlossen haben, zur Durchführung sofortiger Aktionen, die in der Organisation von Massenkundgebungen, in der Herstellung und Verbreitung hebräischer Flugblätter und in der Herbeiführung von Zwischenfällen bestehen sollen, mit deren Hilfe die Regierung in Prag gezwungen werden soll, den „Münchener Kurs“ bedingungslos preiszugeben.

Alle größeren Kundgebungen sollen zunächst im Rahmen der sogenannten „Nationalen Arbeiterpartei“, die heute unter rein kommunistischer Führung steht, organisiert werden, da diese Partei und ihre Organisation, die ausschließlich zu Tarnungszwecken ins Leben gerufen wurde, ihre Tätigkeit von den Behörden ungehindert entfalten kann. Die Durchführung „unmittelbarer Aktionen“ ist dagegen ausschließlich den kommunistischen „Stoßtrupps“ vorbehalten, die, wie auf der Geheimführung ebenfalls von einem Teilnehmer triumphierend erwähnt wurde, schon in Brünn ihre „Zuverlässigkeit unter Beweis gestellt haben“. Es ist bezeichnend, daß diese Geheimführung, an der über hundert der Polizei zum Teil gut bekannte führende marxistische Funktionäre, die ihren Wohnsitz in Prag haben, teilnahmen, vollkommen ungehindert stattfinden konnte, ohne daß die tschechischen Organe, deren Aufmerksamkeit sonst auch nicht die harmloseste Zusammenkunft von Vertretern der Volksgruppen entgeht, eingegriffen hätten. Ebenso bezeichnend für das Verhalten der Prager Stellen ist es, daß die gesamte Prager Presse auf Anweisung kein Wort von den schweren Zwischenfällen in Brünn erwähnt und selbstverständlich auch nicht darüber, daß an diesen Zwischenfällen, wie inzwischen einwandfrei festgestellt ist, kommunistische Elemente maßgebend beteiligt waren.

Opfer der Jglauer Zusammenstöße

Bisher 14 Schwer- und 8 Leichtverletzte

Wien, 13. März. Wie aus Jglau bekannt wird, dauern dort die Verfolgungen von Deutschen durch tschechisches Militär immer noch an. Die Lage der Deutschen wird immer bedrohlicher, da das tschechische Militär vor keiner Brutalität zurückschreckt und außerdem soeben ein ganzer Transport von tschechischen Kommunisten, die als Emigranten aus sudetendeutschen Gebieten sich bisher in Prag aufhielten, in Jglau eingetroffen sind. Es sind bis jetzt 14 Deutsche schwer und weitere acht leicht verletzt worden. Die Zusammenstöße dauern an. Die Verbindung zwischen der Reichsgrenze und Jglau ist zur Zeit unterbrochen.

50 Verletzte in Jglau

Prag, 13. März. Das brutale Vorgehen tschechischer Gendarmen gegen die Deutschen auf dem Marktplatz in Jglau hat 50 Verletzte gefordert. 10 Personen davon wurden schwer verletzt.

Die Vorgeschichte der Jglauer Vorfälle ist folgende: Im Februar wurden einigen deutschen Ruheständlern der Tabakfabrik in Jglau unter nichtigen Vorwänden die Pension nicht ausbezahlt. Das gleiche geschah im März. Durch den Klub der volksdeutschen nationalsozialistischen Abgeordneten wurde daraufhin bei der Zentralkommission der tschechischen Tabakregie in Prag wiederholt vorgesprochen. In der Sitzung des Ministerrats am 23. Februar brachte Johann der Abgeordnete Kundt in Anwesenheit der Vertreter sämtlicher Ministerien diese Angelegenheit dringend zur Sprache und verlangte Abhilfe. Diese wurde ihm auch zugesagt. Am 27. Februar verlangte dann Dr. Binder in der Untersuchungskommission nachmalig eindrucklich Abhilfe; wegen der Heftigkeit seines Vortrages wurde er sogar um Mäßigung ersucht. Als das alles nichts half, wandten sich darauf am 7. März die Verzeiwelten in einem Schreiben an Ministerpräsident Betan persönlich und baten um Auszahlung ihrer Pension. Am 10. März ersuchte der Leiter des deutschen Arbeitsamtes in Jglau Dr. Binder nachmalig telefonisch den Sektionschef des Ministerpräsidenten in Prag um Abhilfe. Am 13. März zogen nun die Hungernden vor das Arbeitsamt in Jglau und verlangten eine Intervention. Dabei brachen zwei von den hungrigen Frauen ohnmächtig zusammen. Darauf erst zogen die Pensionäre, denen sich inzwischen eine große Menge Jglauer Deutsche zugesellt hatte, vor das Gemeindehaus. Dort ging die Gendarmerie gegen die Verzeiwelten mit blanker Waffe vor. 50 Deutsche wurden von den tschechischen Gendarmen verletzt, darunter 10 schwer.

In Giechhübel bei Jglau sind alle deutschen Männer in der deutschen Schule eingesperrt. Giechhübel beherrschen die Tschechen aus den umliegenden Dörfern. Außerdem wurde tschechisches berittenes Militär in die Stadt gelegt. Ein Auto des deutschen Buchhändlers Volger, das nach Giechhübel fuhr, wurde beschlagnahmt; der Kraftwagenlenker ist verschwunden. Zwei Männer von Altenberg sind mit ihrem Auto verschwunden.

Artillerie befehlt die böhmisch-mährischen Höhen

Wien, 13. März. In Jglau wurde in den frühen Nachmittagsstunden des Montag eine geheime Teilmobilisierung festgesetzt. In der Stadt sind zwei Flakbatterien ausgeladen worden. Die böhmisch-mährischen Höhen sind von Artillerie und starken tschechischen Truppenabteilungen besetzt.

Fünf Deutsche vermißt

Wie in Jglau bekannt wird, sind neben zahlreichen Verhaftungen und Verletzungen von Deutschen in zwei Gemeinden fünf Volksdeutsche namens Hugo, Kubst, Wasal, Göbel und Steiner, vermißt, ohne daß bekannt ist, ob sie verhaftet, verletzt oder ermordet sind. Die Familien sind seit Sonntag ohne jede Nachricht von ihren Angehörigen.

Neue tschechische Verhaftungswelle

Hunderte von führenden Slowaken nach Böhmen und Mähren verschleppt

Engerau, 13. März. Die Tschechen haben in der Nacht zum Montag und am Montagvormittag eine neue große Verhaftungswelle in Pilsen und in der ganzen Slowakei durchgeführt, deren Ausmaß bis jetzt noch nicht abzusehen ist. Die Verhafteten werden sofort in großen Transporten aus der Slowakei abtransportiert und, wie dies auch bei den in den letzten Tagen Verhafteten der Fall war, nach Böhmen und Mähren verschleppt.

Das Geheimnis der Majocha-Höhlen

Nach immer ist das Schicksal des greisen Slowakenführers Tula ungeklärt und die Befürchtungen des slowakischen Volkes, daß Tula von den Tschechen ermordet worden ist bestehen unentwegt fort. Unter diesen Umständen kommen Mitteilungen des Propagandachefs der nationalslowakischen Regierung Masch, besondere Bedeutung zu. Masch war bekanntlich gemeinsam mit Tula von den Tschechen gefangenengenommen worden. Erst heute ist er nach Pilsen zurückgekehrt. Er gab nun ausschlußreiche Mitteilungen über die ihm von den Tschechen zuteil gewordene Behandlung, die über das Schicksal Tulas schlimmstes vermuten läßt. Die beiden Slowakenführer Masch und Tula wurden zunächst ins Divisionskommando nach Pilsen gebracht, von wo man sie bald nach Brünn verschleppte. Ueberall wurden sie von dem tschechischen Militär außerordentlich schlecht behandelt und unentwegt tätlichen Beleidigungen ausgesetzt. Aber auch in Brünn war ihr Verbleiben nicht lange. Man schleppte sie nach dem Städtchen Blansko am Eingang des berühmten Majocha-Höhlenlabrynth. Während Masch nun wieder freigelassen wurde, ist das weitere Schicksal Tulas völlig ungeklärt, und die Gerüchte, daß er noch immer in einer der Höhlen festgehalten werde, wollen nicht verstummen. Im Gegenteil, man befürchtet mehr und mehr, daß Tula bereits nicht mehr unter den Lebenden weilt.

„Deutsche hinaus — Stalin herein“!

Die empörenden Zwischenfälle in der Jglauer Gegend dauern ununterbrochen an. Besonders in Misching und in Seelitz kam es zu schweren Zusammenstößen. Die Hakenkreuzfahrer wurden von den deutschen Häusern heruntergerissen, beschimpft und in Tauchgruben geworfen. Die Tschechen zogen in Sprechhöfen durch die Dörfer. Ihr Hauptbeschäftigung war bezeichnenderweise: „Deutsche hinaus — Stalin herein“! Mit solchen und ähnlichen aufreizenden Texten wurden auch die Türen der deutschen Bauernhäuser beschmierzt. Die deutsche Bevölkerung befindet sich begreiflicherweise in höchster Erregung.

Die Tschechen

bewaffnen kommunistische Banden

Prag, 13. März. Wie wie aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die tschechischen Behörden in Brünn dazu übergegangen, die Angehörigen ehemaliger kommunistischer Verbände mit Militärgewehren zu bewaffnen und mit Munition zu versorgen. Es ist anzunehmen, daß diese Maßnahme auch in anderen Gebieten des deutschen Sprachgebietes durchgeführt werden. Es kann demnach kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Prager Ereignisse vom Sonntag nur der Auftakt zu einer planmäßigen tschechischen Terrorwelle in den deutschsprachigen Gebieten ist.

Neuer Zwischenfall in Brünn — Fünf Schwerverletzte

Brünn, 13. März. In der deutschen Vorstadt Brünn-Kulmtohl kam es erneut zu einem schweren Zusammenstoß. Tschechische Herden, unter denen sich vor allem berüchtigte Kommunisten hervortaten, rissen die Hakenkreuzflaggen von den Häusern und überfielen mehrere deutsche Einwohner. Bei dem Zusammenstoß gab es auf deutscher Seite fünf Schwerverletzte. Einer der Verletzten ringt mit dem Tode.

Auch Ungarn verhaftet

Budapest, 13. März. Das liberale Abendblatt „Magyarország“ meldet, daß in Presov (Eperjes), 30 ungarische leitende Parteipersonlichkeiten verhaftet worden seien, ebenso wie sämtliche Leiter der dortigen Hlinka-Garde. Es heißt, die Hlinka-Gardisten hätten gegen die Verhaftung ihrer Leiter sowie gegen die Verhaftung der Ungarn demonstriert und protestiert. Im Verlauf dieser Demonstrationen sei es zwischen den Mitgliedern der Hlinka-Garde und dem tschechischen Militär zu blutigen Zusammenstößen gekommen, bei denen 9 Personen verletzt wurden. Diese Gewaltakte der Tschechen vergiften die ohnedies schon sehr gespannte Lage immer mehr.

Zwei slowakische Minister in Berlin

Berlin, 13. März. Am Montag um 16.40 Uhr traf der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso im Flugzeug in der Reichshauptstadt ein. Er besand sich in Begleitung des slowakischen Ministers Durcanik. Der Chef des Protokolls von Doernberg hatte sich zur Begrüßung auf dem Flughafen Tempelhof eingefunden. Ministerpräsident Dr. Tiso begab sich sofort vom Flughafen in das Auswärtige Amt, wo er mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop eine Besprechung hat.

Ministerpräsident Dr. Tiso vom Führer empfangen

Berlin, 13. März. Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen den in einem Sonderflugzeug von Pilsen nach Berlin gekommenen slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso und den in seiner Begleitung befindlichen Minister Dr. Durcanik in der neuen Reichskanzlei zu einer Aussprache über die schwebenden Fragen.

Bauernfragen im Reichsfender Stuttgart

Arbeitskräfte für die Landwirtschaft
Am Mittwoch, 15. März, um 11.30 Uhr, bringt der Stuttgarter Reichsfender in seiner Sendung „Volksmusik und Bauernkalender“ einen Vortrag, der die Verhältnisse hinsichtlich der zur Verfügbarmachung stehenden Arbeitskräfte für die Landwirtschaft im Jahr 1939 schildert.

Tod den Ratten!

Ueber die Art und Weise und über die Bekämpfungsmittel bringt der Reichsfender Stuttgart eine Hörfolge „Tod den Ratten!“, die am Donnerstag, 16. März, um 11.30 Uhr zur Sendung kommt.

Die keine Verbraucherzettel

Die Hausfrauen hören immer gerne die „keine Verbraucherzettel“ des Reichsfenders Stuttgart. Die neueste Verbraucherzettel wird am Donnerstag, 16. März, um 18.30 Uhr in der Sendung „Aus Zeit und Leben“ gesendet.



Einzig gedenkt des 12. März 1938

Einzig, 12. März. Einzig hatte am Sonntag sein schönstes Fest angelegt, und ein Gefühl des Glücks und der Zufriedenheit erfüllte am Jahrestag der Befreiung der Ostmark die Bewohner dieser Stadt, vielleicht noch etwas mehr als die Volksgenossen in den übrigen Gauen und Städten. Denn hier wurde das Großdeutsche Reich begründet. Der Vormittag war den Veranstaltungen der Wehrmacht gewidmet. Um 16 Uhr erfolgte an der Stelle, an der im Vorjahr die erste nationalsozialistische Regierung der Ostmark dem Führer den ersten Gruß der Heimat entbot hatte, in der 10 Kilometer von Einzig entfernten kleinen Ortschaft Neutau die Enthüllung einer Gedenktafel.

Den Höhepunkt bildete eine abendliche Weifestunde auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem historischen Rathaus, von dem der Führer vor einem Jahr genau zur gleichen Stunde seiner befreiten Heimat den ersten Gruß entbot und dann der ganzen Welt die Heimkehr der Ostmark und die Gründung des Großdeutschen Reiches verkündete.

Südische Forderungen in London

Am Donnerstag Schluß der Palästina-Konferenz?

London, 13. März. Kolonialminister Malcolm MacDonald, Unterstaatssekretär Butler und der parlamentarische Unterstaatssekretär Lord Dufferin hatten am Sonntag bis Mitternacht eine mehrstündige Besprechung mit der südischen Abgeordneten der Palästina-Konferenz, in der der britische Regierungsplan für Palästina in großen Zügen dargelegt wurde. Wie von gewöhnlich gut unterrichteter Seite verlautet, lehnt sich der neue Plan des Kolonialministers sehr eng an die ursprünglichen britischen Vorschläge, die den Arabern und Juden vor 14 Tagen vorgelegt wurden und die die schließliche Schaffung eines unabhängigen Staates Palästina anstelle des jetzigen Mandats vorsehen.

Dieser Vorschlag der britischen Regierung wurde damals von der jüdischen Abordnung mit dem Bemerkten zurückgewiesen, daß er keine Grundlage zu weiteren Verhandlungen darstelle. Wie verlautet, haben die südischen Vertreter Sonntag nacht wieder die Zustimmung verlangt, daß der britische Plan „die ungestörte Entwicklung des jüdischen Nationalismus in Palästina“ nicht ausschließe. Kolonialminister MacDonald hat sich erklärt haben, daß der neue britische Vorschlag die südischen Interessen wahrnehme. Man nimmt nun an, daß die Einzelheiten des neuen britischen Planes in einem Vorschlag enthalten sind, der dem Kabinett am Mittwoch vorgelegt werden soll.

Großangriff der Engländer in Transjordanien

London, 12. März. Bei dem Großangriff britischer Truppen am Sonntag in Transjordanien, bei dem auch eine große Anzahl britischer Flugzeuge gegen die arabischen Freischärler eingesetzt wurde, sind den Montag-Zeitungen zufolge 45 Araber getötet worden. Auf britischer Seite wurde ein Offizier getötet und einer schwer verwundet. An der Jerusalem-Nassa-Eisenbahnlinie wurden 58 arabische Freischärler verhaftet.

Araber in Palästina werden ausgepeitscht

Jerusalem, 12. März. Vom Kriegesgericht in Jerusalem wurden erneut zwei Todesurteile gefällt und zum erstenmal Verurteilungen zur Auspeitschung ausgesprochen. Ein Araber aus dem Distrikt Hebron und ein zweiter erst 19-jähriger Araber wurden zum Tode verurteilt. Ein Araber von 14 Jahren erhielt fünf Jahre Gefängnis und wurde außerdem zu zwölf Schlägen mit der Peitsche verurteilt, ein anderer Junge zu sechs Peitschenhieben. Man warf ihnen vor, daß sie im Besitz von Feuerwaffen gewesen seien. Zahlreiche neue blutige Zusammenstöße, die aus allen Teilen des Landes gemeldet werden, sind ein weiterer Beweis für das schwere Leid, das die arabische Bevölkerung in Palästina zu erdulden hat.

Papst Pius gekrönt

Rom, 13. März. In der Peterskirche fand am Sonntag die fünfzigjährige Krönungsfeier des Papstes Pius XII. Statt. Von 8 Uhr an trafen die offiziellen Abordnungen von 40 Staaten ein. Unter den offiziellen Vertretern erschienen der italienische Außenminister Graf Ciano in Vertretung des Duce und das holländische Kronprinzenpaar in Vertretung des Königs und Kaisers Viktor Emanuel und der Königin und Kaiserin. Unter einem Baldachin wurde Pius XII., auf dem Haupt die goldene Mitra, durch die Menge getragen, der er nach allen Seiten seinen Segen spendete. Nach der Krönungsmesse verließ der päpstliche Zug die Peterskirche. Auf dem Peters-Platz hatte sich bereits seit Stunden eine große Menge versammelt, die Pius XII. bei seinem Erscheinen in der Mitteltage der Fassade der Peterskirche begrüßte und seiner feierlichen Krönung mit der Tiara, die ihm vom Dekan der Kardinalsdialane aufgesetzt wurde, jubeln konnte. Dann spendete der Papst, umgeben von den Kardinalen, der Menge den apostolischen Segen, während die zur Abperzung vor der Peterskirche aufgestellten italienischen Truppen das Gewehr präsentierten. Während der Krönungsfeier haben sämtliche Glocken Roms geläutet.

Schießereien in den roten Schützengräben

Zerlegung der spanischen Nazisten an der Front

Madrid, 13. März. Von den Fronten verlautet, daß es in den roten Schützengräben an verschiedenen Stellen zu gegenseitigen Schießereien gekommen ist. Die in den Schützengräben liegenden Abteilungen der Sowjettruppen haben sich nämlich teilweise zu Maja geschlagen, während der andere Teil sich zu den Kommunisten bekannt hat. Die Fronten sind daher in dunkler Reihe von Kommunisten und „Majas“ besetzt, die sich gegenseitig während bekämpfen. Wie verlautet, hat Maja die Verfügung getroffen, daß alle kommunistischen „Offiziere“ aus den Schützengräben entfernt werden.

Das deutsche Volkslied

Ein Volksliederkonzert am kommenden Sonntag in Altensteig

Am 27. Juni dieses Jahres sind es 150 Jahre, daß eine unserer größten und volkstümlichsten schwäbischen Persönlichkeiten geboren wurde: Friedrich Silcher erblickte am 27. 6. 1789 in Schnait i. N. das Licht der Welt. Sein Name ist unlösbar verbunden mit dem Begriff „Volkslied“, und dieses Volkslied ist eines der größten Kulturgüter des deutschen Volkes. Kaum ein anderes Volk der Erde ist so reich an Volksliedern, und in keiner andern Nation ist das Volkslied derart ausnahmslos in alle Bevölkerungsschichten aufgenommen wie beim deutschen Volk.

Der Begriff „Volkslied“ wurde 1773 von Herder eingeführt. Mit „Volkslied“ bezeichnete man ursprünglich und in engerem Sinne solche Lieder, die sich durch mündliche Ueberlieferung sowohl im Text als auch in der Melodie erhalten haben. Sie wurden von der breiten Masse des Volkes geungen am Feierabend unter der Dorflinde, auf den sonntäglichen Spaziergängen oder beim gemeinsamen Spiel und Tanz. Dichter und Komponisten sind sehr häufig unbekannt geblieben. Eine Eigentümlichkeit des alten Volkslieds war es, daß es meist einstimmig — oder höchstens mit freier zweiten Stimme — geungen wurde. Zusammengetragen und aufgezeichnet wurden diese Lieder und Singweisen erstmals von Herder, Arnim und Brentano und in der Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“ herausgegeben. Später folgten noch viele Volksliedsammlungen. Unter die Volkslieder müssen aber auch eine große Zahl von Liedern unserer klassischen Dichter gerechnet werden; Lieder, die sich einer solchen Beliebtheit erfreuen, daß sie zum Allgemeingut des ganzen deutschen Volkes geworden sind. Es seien nur ganz wenige angeführt: Uhland: „Droben hebet die Kapelle“, „Ich hatt' einen Kameraden“ — H. v. Fallerleben: „Alle Vögel sind schon da“ — Eichendorff: „In einem kühlen Grunde“ — Schiller: „Wohl auf Kameraden auf's Pferd, auf's Pferd“ — Goethe: „Sah ein Knab ein Röslein stehn“.

Im Volkslied spiegelt sich die Seele des Volkes in allen ihren Regungen wieder; daher ist auch sein Inhalt so unerschöpflich reich und mannigfaltig. Die größte Anzahl der Volkslieder gehört zu den „Liebesliedern“, denn die Liebe

war und ist zu allen Zeiten diejenige seelische Regung, die den Menschen am meisten beschäftigt. Aber unermesslich groß ist auch die Zahl der „Kinder-“ und „Wiegenlieder“, der „Tanz-“ und „Spiellieder“, der „Oster-“, „Weihnachts-“ oder „Marienlieder“. Wer kennt nicht solche Volkslieder, welche die Natur im Wechsel der Tages- oder Jahreszeiten bejagen? Wem sind nicht Volkslieder bekannt, die die verschiedensten Berufsstände bejagen? Einen besonderen Raum nehmen die sog. Kampflieder ein. Sie sind vor allem in politisch bewegten Zeiten entstanden: Im Dreißigjährigen Krieg oder im Bauernkrieg entstanden die „Landsknechts-“ und „Bauernlieder“; reich an heldischen Volksliedern war die Zeit der Befreiungskriege. Auch unsere jüngste Vergangenheit mit dem heldenhaften Kampf der deutschen Nation im Weltkrieg oder dem opfervollen Ringen der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung brachte unzählige Kampflieder hervor, die heute zum Allgemeingut des deutschen Volkes gehören.

Im Gedenken an den Altmeister des deutschen Volkslieds Friedrich Silcher veranstaltet der „Viederfranz Altensteig“ ein Volksliederkonzert. Silchers überreichem Nachlaß ist der größte Teil der Vortragsfolge entnommen. Er hat mit außerordentlich feinem Empfinden vorhandene Melodien für 4-stimmigen Chor ausgearbeitet oder zu bekannten Texten Melodie und Harmonie geschaffen. Gerade die schlichte Harmonie der Silcherhöre spricht unmittelbar zur deutschen Volksseele, die für alles Einfache und Gerade besonders empfänglich ist. Die Liedbearbeitungen von Wilhelm Nagel, welche der Viederfranz zu Gehör bringen wird, zeigen, daß auch er meisterhaft den Volksliedcharakter getroffen hat. Die Kampflieder, welche vom Männer- und Frauenchor gemeinsam geungen werden, werden in der Bearbeitung von R. Th. Schmid vorgetragen. Die Klavierbegleitung Schmid's unterstreicht besonders treffend und vorteilhaft das Kämpferische und Heldische. Der Komponist selbst wird die Begleitung übernehmen.

Der Besuch des Volksliederkonzertes am 19. März dürfte wohl allen, denen das Volkslied etwas zu sagen hat, ein Stück Freude mit in den Alltag geben.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. März 1938.

Es schneit heute wieder wie im tiefsten Winter und die Erde trägt wieder ihr weißes kahlen Winterkleid. Der Winter will die Herrschaft absolut noch nicht aus der Hand geben und gebärdet sich, als würde er sein Regiment erst antreten. Aber — es ist jetzt Mitte März. Werden auch die Schneeglöckchen und die da und dort sich zeigenden Krokusblüten in den Gärten nochmals mit Schnee zugebedet, so kündeten sie uns doch schon den Frühling, der dem Schnee und den Frühlingsstürmen folgen wird.

Wie sieht es weiterhin aus? Nach der Wettervorhersage des Reichswetterdienstes wird die Temperatur in den nächsten Tagen keine nennenswerte Aenderung erfahren. Die Temperaturen werden sich um den Nullpunkt bewegen, ein weiteres Abklingen ist auf alle Fälle nicht zu erwarten. Leichte Schneefälle werden auch in den nächsten Tagen eintreten.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Bühlertzell, Kr. Hall; Massenbach und Weinsberg, Kr. Heilbronn. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Laßbach, Kreis Künzelsau; Bergbühl und Regglisweiler, Kreis Ulm.

Eschau, 13. März. (Von der Tischlerinnung Nagold.) In der „Sonne“ trafen sich die Innungsmitglieder der Tischler-Innung Nagold. Obermeister Schabbe gab bekannt, daß die Innung geschlossen am Montag, 20. März, die Werkstoff-Ausstellung in Calw besuchen wird, mit dem 1/2 Uhr-Zug von Nagold ab. Am 29. April finden in Nagold die Wagnisprüfungen statt und Ende April ein Lichtbildvortrag.

Eschau, 13. März. (Ein Opfer des Krieges.) Letzter Tage ist Eugen Saiber zu Grabe getragen worden. Ein Lungenhektiker, vom Weltkrieg her, hat seinen Tod herbeigeführt. Eine Abordnung der Kriegsoffizierskameradschaft begleitete ihren Kameraden zu seiner letzten Ruhestätte, an der Kameradschaftsführer A. Epple dem toten Kameraden einen Kranz widmete.

Nagold, 13. März. (Betriebsport.) — Vortrag.) Die seit kurzer Zeit bestehende Betriebsmannschaft der Firma Gebr. Theurer spielte erstmals und war mit 2:1 gegen den VfL Nagold „Alte Herren“ erfolgreich. — Pp. Oberreallehrer Bodamer hält heute abend im Rahmen der Deutschen Volkshochschule seinen zweiten Vortrag über „Familienkunde und Sippenforschung“.

Calw, 13. März. Die auf Mittwoch, 15. März, in Neubulach anberaumte öffentliche Schlachtfest der Landwirtschaftsschule Calw findet aus feuchtpolizeilichen Gründen nicht statt.

Calw, 13. März. Der Fleckviehzuchtverein Calw hielt letzte Woche seine 15. Hauptversammlung im Saalbau Weisk ab. Der Vorsitzende, Pp. Hanselmann, konnte als Gäste den Vertreter des Landrats, Rechnungsrat Walter, Landesökonomierat Pfetsch mit seinen Landwirtschaftsschülern, Landwirtschaftsrat Dr. Dobler, Kreisbauernführer Kalmbach und Leistungsinspektor Gedeley-Herrenberg begrüßen. In seinem Jahresbericht führte er aus, daß das Jahr 1938 mengenmäßig ein gutes Füllerjahr gewesen sei, jedoch die Qualität, besonders des zweiten Schnittes, infolge der vielen

Niederschläge sehr zu wünschen übrig ließ. Der Viehzuchtverein Calw blieb glücklicherweise von der Maul- und Klauenseuche verschont. Die Milderzeugung hat gegenüber dem Vorjahr im Kreis Calw zugenommen, während sie im Reichsgebiet etwas zurückging. Dem Geschäftsbericht zufolge zählt der Fleckviehzuchtverein 4 Farttenhaltungsvereine: Liebelsberg-Oberhaugstett, Deckensprann, Schmiech und Stammheim. Der Verein hat zur Zeit 225 Mitglieder mit 15 eingetragenen Fartten und 340 Herdbuchfüßen. Im Bereich des Fleckviehzuchtvereins Calw sind von 40 Gemeinden 17 Mitglieder des Vereins. Daß man in der Lage ist, im Kreis Calw ein leistungsfähiges und bodenständiges Vieh heranzuzüchten, konnte unter Beweis gestellt werden, zumal bereits jetzt schon Jungtiere innerhalb des Vereins für die Reichsnährstandschau in Leipzig ausgesetzt wurden. Im Mittelpunkt der Hauptversammlung standen zwei Vorträge von Leistungsinspektor Gedeley-Herrenberg und dem Tierzuchtinspektor Gedeley sprach über „Mildeleistungsprüfungen“. Landwirtschaftsrat Dr. Dobler sprach anschließend über „Tierärztliche Zeitzfragen“ und gab hierbei einen kurzen Ueberblick über die Viehzucht im Zuchtverein Calw. Die Farttenhaltungsvereine seien hier vorbildlich und beispielgebend. Der Redner gab dann noch bekannt, daß anfangs Mai im Kreis Calw eine staatliche Bezirksrindviehschau abgehalten wird. Er forderte die Tierzüchter auf, jetzt schon die Vorbereitungen zu treffen, damit die Kreisrindviehschau auch einen vollen Erfolg verspricht. Dr. Dobler führte sodann noch aus, wenn im Frühjahr eine Jungviehprämierung stattfindet, werde diese zusammen mit der staatlichen Rindviehschau abgehalten werden können. Wenn beide Schauen zusammen abgehalten werden, bekommt man erst einen richtigen Ueberblick über das vorhandene Zuchtmaterial im Zuchtverein Calw.

Fredensstadt, 13. März. (Winterportveranstaltungen.) Ein recht winterliches Kleid hatte am Sonntag der nördliche Schwarzwald. Auf dem Schlipfopf hatten denn auch die 50 Kilometer-Dauerlaufmeisterchaften des Gaus 15 im RSV als Lehrveranstaltung für die Kreisfachwarte und Gaumarbeiter starke Teilnahme. Der schwäb. Ski-Marathonmeister, Fritz Gaiser aus Baiersbrunn, legte mit 3:40,53 Stunden vor Heinfel-Ulm. Eine Gefallenenerkung ging am Samstag der Veranstaltung voraus. — Auch die Skimeisterchaften der HJ., Bann und Untergau 126 hatten vom Kreis Fredensstadt starke Bezeugung und geistigen schöne Kämpfe und gute Leistungen bei glänzenden Schneeverhältnissen.

Stuttgart, 13. März. (Im Bett geraucht.) In der Katharinenstraße ist am Sonntag früh kurz nach Mitternacht ein Zimmerbrand dadurch entstanden, daß ein Untermetier im Bett geraucht hat und dabei eingeschlafen ist. Bett und Stuhl sind angebrannt. Der Zimmerinhaber mußte mit einer Rauchvergiftung nach dem Katharinenhospital verbracht werden.

Banater Schwaben. Am Freitagabend traf eine größere Gruppe Banater Schwaben, meist Gewerbetreibende und Kaufleute, nach einem Besuch der Leipziger Messe zu einem mehrtägigen Besuch in ihrer Vater Heimat ein. Nach einer Besichtigung der Stadt galt der erste Besuch dem Ehrenmal der Deutschen Leistung im Ausland. Nach der Besichtigung des Ehrenmals vereinigten sich die Gäste auf Einladung der Stadt Stuttgart im Höhenrestaurant Söbmbild zu einer Stunde kameradschaftlichen Zusammenlebens mit Vertretern der Partei, der Stadt und des Deutschen Ausland-Instituts.

Unfall oder Selbstmord? In den frühen Morgenstunden des Montag fand man auf dem Bahnhöfchen bei

Wer Wäsche über Nacht in Senko-Bleichsoda einweicht, hat am Washtag halbe Arbeit. — Richtiges Einweichen erspart Reiben und Bürsten!



Obertürkheim die Leiche einer Frau. Die Personalien der Toten konnten noch nicht festgestellt werden. Auch ist noch zu klären, ob ein Unfallsfall oder Selbstmord vorliegt. Die Frau ist vermutlich kurz nach Mitternacht von einem Zug überfahren worden.

Heilbronn, 13. März. (Zu Tode gestürzt.) Bewohner des Hauses Sülmerstraße 95 fanden am Sonntagabend den in diesem Hause wohnenden 69jährigen Sozialrentner Wilhelm Eche auf der Treppe tot auf. Der alte Mann ist anscheinend beim Nachhausekommen auf der Treppe ausgerutscht. Bei dem Sturz hatte er sich, wie ein sofort herbeigerufener Arzt feststellte, einen Bruch der Schädelbasis zugezogen, der seinen Tod herbeiführte.

Spaichingen, 13. März. (Sammelschulgebäude.) Die Stadtverwaltung entschloß sich zum Bau eines neuen Sammelschulgebäudes, in dem die Volksschulen von Spaichingen und Hofen gemeinsam untergebracht werden. Im Schulhaus in Spaichingen werden künftig die Oberschule für Jungen (Realschule), die Gewerbeschule, die Hauswirtschaftsschule, die Frauenarbeitschule und die Kinderschule untergebracht werden.

Am Soratzberg, 13. März. (Unglück am Bahnübergang.) Auf dem schienenparallelen Bahnübergang der Strecke Bregenz-Innsbruck überfuhr am Freitag bei Lautrach (Soratzberg) ein auf der Heimfahrt befindlicher Omnibus aus Wangen i. A. in scharfer Fahrt die geschlossene Bahnstranke und blieb mitten auf den Schienen stehen. Zur gleichen Zeit kam der Innsbrucker Schnellzug heran, der den Omnibus in unzählige Stücke zerriß. Glücklicherweise war der Wagen unbesetzt. Der Fahrer Binder aus Wangen wurde mit den Trümmern etwa 40 Meter weit mitgeschleift und dabei schwer verletzt. Der Schrankenwärter war ebenfalls heillos geschleudert worden, kam aber ebenso wie der Lokomotivführer mit geringfügigen Verletzungen davon. Start in Mitleidenschaft gezogen wurde dagegen das Bahnwärterhäuschen, und auch die Schnellzuglokomotive wurde durch den Zusammenstoß stark beschädigt. An dem Unglücksabend herrschte infolge des Schneetreibens eine sehr schlechte Sicht.

Richtlinien für das weibliche Pflichtjahr

Wiederholt ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß für die Arbeitsverhältnisse der Pflichtjahrmädel, soweit sie bezahlte Anstellungen in häuslichen Haushalten angetreten haben, genau wie bei den übrigen Hausgehilfinnen die Richtlinien der Reichstreuhand der Arbeit maßgebend sind; für die Mädel, die ihr Pflichtjahr in der Landwirtschaft ableisten, kommen die dort geltenden Tarifbestimmungen in Anwendung.

Die Arbeitszeit ist durchweg mit neun Stunden täglich angelegt. Sie soll in der Zeit zwischen 6 bis 20 Uhr liegen, damit die jugendliche Hausgehilfin eine ununterbrochene Nachtruhe von rund zehn Stunden hat. Außerdem soll die Hausfrau sich der jugendlichen besonders annehmen, sie in allen Arbeiten unterweisen, ihr aber keine gesundheitsgefährdenden Arbeiten zumuten.

Die jugendlichen Hausgehilfinnen sind genau wie die jugendlichen anderer Berufe zum Besuch der Berufsschule anzuhalten. Der Besuch der Berufsschule darf durchweg nicht auf die Freizeit angerechnet werden.

Als Freizeit wird den Hausgehilfinnen regelmäßig ein freier Nachmittag in der Woche (ab 15 Uhr) zugestanden zur Beförderung ihrer persönlichen Einkäufe usw. Außerdem haben die Hausgehilfinnen durchweg an jedem zweiten Sonntag Anspruch auf einen freien Nachmittag, in einigen Bezirken ist den jugendlichen darüber hinaus statt des einen dieser freien Sonntagsnachmittage ein Sonntag im Monat ganz freizugeben.

Die jugendlichen haben bereits im ersten Beschäftigungsjahr einen Anspruch auf Urlaub. Der Urlaub beträgt durchweg 15 Kalendertage im Jahr für Mädel unter 18 Jahren, bei Teilnahme an einem Freizeit- oder Führerlager des BDM erhöht er sich auf 18 Tage. Für die Urlaubszeit werden Parental- und Kostgeld im voraus gezahlt, letzteres in Höhe der vom zuständigen Versicherungsamt festgesetzten Beträge.

Soweit in den Arbeitsverträgen, einerlei ob sie nur mündlich oder schriftlich abgeschlossen sind, nicht ausdrücklich andere Abmachungen enthalten sind, ist der Inhalt der Treuhänder-Richtlinien ortsüblicher Vertragsinhalt und damit für Hausgehilfinnen und Hausfrauen bindend. Bei schriftlichem Abschluß der Arbeitsverträge ist zu empfehlen, die von der Deutschen Arbeitsfront gawweise herausgegebenen Vertragsvorbrude zu benutzen. Sie enthalten auf der Rückseite die Richtlinien des zuständigen Treuhänders im Wortlaut.

Herrenschneider tagten

Stuttgart, 13. März. Am Sonntag kamen in Stuttgart rund 1000 Meister und Gesellen des Bezirks Württemberg des Herrenschneiderhandwerks zu einer großen Modetagung zusammen, der viele Gäste aus Baden und Bayern beiwohnten. Mit der Tagung war auch eine Wettbewerbs-Ausstellung verbunden, die große Beachtung fand. Bezirksinnungsmeister Brändle bezeichnete als den Zweck derartiger Tagungen die Förderung der Gesamtleistung des Herrenschneiderhandwerks. Die deutsche Herrenschneidermode von heute, für die sich der Reichsinnungsverband für das Herrenschneiderhandwerk einsetze, sei von berufener Seite als wertvoll anerkannt worden. Deutschland gehöre damit zu den „bestangezogenen“ Nationen der Welt. Der stellv. Reichsinnungsmeister Schwarz ermahnte die Versammelten, sich nie als ausgeleert zu betrachten. Der Schneider müsse wieder ein guter Berater seiner Kundschaft werden. Bezirksmodewart Steinhilber teilte u. a. mit, daß im Jahre 1941 in Deutschland eine internationale Modetagung unter deutscher Führung stattfinden werde.

Flüch kommt vor das Sondergericht

Stuttgart, 13. März. Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Wie bereits berichtet, hat der 21 Jahre alte Marzell F. i. d. v. Stuttgart am 8. März 1939 im Untersuchungsgefängnis Sch. M. Hall, wo er sich wegen schweren Diebstahls in Haft befand, einen raffinierten Ausbruchversuch unternommen und dabei den Strafanstaltsoberschwärzmeister Christian Strobel durch verhängene Schläge mit einem Tischplattenstück sehr schwer verletzt. Bereits am 11. März hat der Oberstaatsanwalt als Leiter der Anklagebehörde beim Sondergericht Stuttgart gegen F. i. d. v. Anklage wegen eines Verbrechens im Sinne des Paragraph 1 Abs. 1 Ziff. 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens in Tateinheit mit einem Verbrechen des verletzten Todes u. a. erhoben. Schon am kommenden Mittwoch, 15. März, vormittags 9 Uhr, wird das Sondergericht Stuttgart unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Euhorst die Hauptverhandlung gegen F. i. d. v. durchführen. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Pflanz persönlich.

Neuregelung des Volksschulbesuches

Der Reichserziehungsminister hat in einer ersten Durchführungsverordnung zum neuen Reichsschulpflichtgesetz über den Volksschulbesuch der Neuordnung und Vereinheitlichung für das Reich angepaßt. Von der Vorschrift, daß die Schulpflicht durch Besuch einer reichsdeutschen Schule zu erfüllen ist, bedürfen als Ausnahmen der Genehmigung a) der Besuch einer ausländischen Schule, b) anderweitige Erziehung und Unterweisung. Die Genehmigung erteilt die Schulaufsichtsbehörde der Kreisinstanz. Sie darf zu a) nur bei Vorliegen besonders schwerwiegender Gründe erteilt werden. Für alle Kinder, die bis zum 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden, beginnt mit dem Anfang des Schuljahres die Pflicht zum Besuch der Volksschule. Auf Antrag der Erziehungsberechtigten können aber auch solche Kinder zu Anfang des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September das sechste Lebensjahr vollenden, wenn sie die erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen. Diese Reife ist nach der neuen Verordnung gegeben, wenn begründete Aussicht besteht, daß sie in der Lage sein werden, ohne gesundheitliche Schädigung am Unterricht mit Erfolg teilzunehmen.

Die Volksschulpflicht endet acht Jahre nach ihrem gesetzlichen Beginn, auch wenn der Schulpflichtige zurückgestellt war. Eine Verlängerung ist anzuordnen, wenn begründete Aussicht besteht, den Schulpflichtigen noch wesentlich zu fördern. Vorzeitige Entlassung aus der Schulpflicht ist nicht statthaft, widersprüchliche Beurteilung nach reifenjährigem häuslichem, wirtschaftlichem oder persönlichen Verhältnissen möglich. Während der ersten vier Jahre darf nur in seltenen, besonders begründeten Ausnahmefällen anstelle des Volksschulbesuches eine anderweitige Erziehung und Unterweisung genehmigt werden. Als bildungsunfähig und damit von der Schulpflicht befreit sind diejenigen anzusehen, die körperlich, geistig oder seelisch so geschädigt sind, daß sie auch in Sonderschulen nicht gefördert werden können. Die Schulpflicht geistig und körperlich behinderter Kinder und die Erfassung der Schulpflichtigen werden durch besondere Bestimmungen noch geregelt werden. Wo vom Schuljahr 1939/40 an die Volksschulpflicht von sieben auf acht Jahre verlängert wird, sind Schulpflichtige des achten Schuljahres, die das 14. Lebensjahr vollendet haben, zum Schluß eines Schuljahres für den Rest der Schulzeit zu beurlauben, wenn Nachwuchsmangel es erfordert.



Bekanntmachungen der NSDAP.

§ 3. Gef. 27/401 und Sanitätskurs. Sanitätskurs und Heimabend fallen diese Woche aus.

Genehmigung erforderlich für den Krankenpflegeberuf

nos. Der Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen im Gauamt für Volkswohlfahrt Württemberg-Hohenzollern der NSDAP führt alle weiblichen Krankenpflegepersonen, welche keiner der bei den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege bestehenden Schwesternschaften angehören, im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden einen praktischen Ausbildungslehrgang mit theoretischem Unterricht an einer Leiter Krankenpflegehochschule durch. Der Lehrgang dauert etwa 4-6 Wochen und schließt mit der staatlichen Prüfung für Krankenpflegepersonen ab, wonach die Teilnehmer zur beruflichen Ausübung der Krankenpflege berechtigt sind. Die Kosten für Unterbringung, Verpflegung und Prüfungsgeld betragen ungefähr 10 RM.

Zur Teilnahme an diesem Lehrgang werden nur Personen zugelassen, die nach dem Gesetz zur Ordnung der Krankenpflege vom 28. September 1938 zwar weniger als acht, aber mindestens fünf Jahre nachweislich ohne Unterbrechung den Krankenpflegeberuf erfolgreich ausgeübt haben. Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß ab 1. Oktober 1939 der Beruf nicht mehr ausgeübt werden darf, wenn nicht bis dahin die Erlaubnis erteilt worden ist. Bescheinigte Antragstellung ist deshalb notwendig. Teilnehmer-Anmeldungen sind beim Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen e. V., Geschäftsstelle Stuttgart-N., Gartenstr. 27, umgehend einzureichen.

Welche Handwerker werden „ausgehämmt“?

Die Verordnung über die Durchführung des Vierjahresplans auf dem Gebiete der Handwerkswirtschaft wird von Landwirtschaftsminister Dr. Goebbels vom Reichswirtschaftsministerium im „Deutschen Handwerker“ erläutert. Um unnötigen Besorgnissen in Handwerkskreisen über die Zukunft der Kleinbetriebe entgegenzutreten, betont der Referent ausdrücklich, daß an der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit und Einlagfähigkeit des wirtschaftlich gebunden handwerklichen Kleinbetriebs kein Zweifel bestehen könne und werde. Von der Lösung in der Handwerksrolle erfaßt würden alle Handwerker, die für die Führung eines selbständigen Betriebes nicht geeignet sind, ferner Handwerker, die als Nichtkünstler und Pfuscher in Erscheinung treten, auch die ungewerblichen Handwerker seien hier einbezogen und die sogenannten Kuckuck-Handwerker. Paragraph 4 der Durchführungsverordnung, der die Genehmigungspflicht bei Neuerrichtung von Handwerksbetrieben ganz besonders in überzeugender „Handwerksweisen“ enthält, soll im übrigen, wie der Referent hervorhebt, keinesfalls einen Rückfall in die Zwangs- und Bannrechte des Mittelalters bedeuten. An der gleichen Stelle gibt der Reichsstand noch eine Uebersicht über die bisherige Verfügung der Handwerkswirtschaft. Durch Auslösung leistungsunfähiger Betriebe, wie sie sich aus den Eintragungen und Lösungen in den Handwerksrollen ergibt, sank die Zahl der Handwerksbetriebe im 1936 bis 1938 um 153 390 zurück. Es ist anzunehmen, daß im Kalenderjahr 1938 etwa 60 000 bis 70 000 Handwerker anderen Betriebsaufgaben und eine Beschäftigung als Geselle in anderen Handwerksbetrieben oder als Fach- oder Hilfsarbeiter in der Industrie übernahmen.

Geftorben

- Deßelbronn: Karl Müller, Kaufmann, 72 J. a.
- Ehhausen: Ernst Feuerbacher, Schmiedemeister, 68 J. a.
- Dornstetten: Johannes Schmidt geb. Braun.
- Dietersweiler: Friedrich Haas, 41 J. a., Betriebsführer der Fa. Johs. Haas & Söhne, Ziegelwerk.

Das schönste Geburtstagsgeschenk für unseren Führer ist die reifliche Erfassung aller zehnjährigen Jungen und Mädel im Jungvolk und bei den Jungmädeln.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Paul in Altensteig. D.-Lust. 11. 1939: 2245. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Wilhelm Seeber
Anna Seeber, geb. Gall
Vermählte
Altensteig, 12. März 1939

Gesucht wird noch für die kommende Saison:
1 perfektes Servierfräulein
1 perfektes Büfettfräulein
1 Küchenmädchen
Eintritt: 15. Mai. Küchenmädchen: Eintritt auf Ostern.
Offerten mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an
Rich. Keppler, Hotel Goldener Döhlen, Wildbad

Nicht nur des herrlichen Hochglanzes wegen ist **Pilo** für Schuhe seit je so begehrt. Nein, weil es als preiswertes Mittel zum Pflegen das Schuhleder schützt, weich hält und nährt!
Auch Pilo bestet von Gellswar 20 Pf., Inhalt 25 Pf.

Deute Singstunde wie vereinbart
Ein Paar
Vänfer-Schweine
hat zu verkaufen
Hartmann, Zwerenberg

Bestellungen auf nächster Tage eintreffende
Speise-, Futter- u. Brenn-Kartoffeln
nimmt entgegen
M. Schmirle Altensteig
Telefon 301

In Katarrh- und Grippezeiten haben sich
Papier-Taschentücher
„Tempo“ bestens bewährt. Dieselbe empfiehlt billigt die
Buchhandlung Lauk Altensteig

Für Konfirmation und kommende Festtage einen schönen, eleganten Schuh für Kinder, Damen und Herrn neue Modelle, gute Auswahl im Schuhgeschäft
A. Maft, Altensteig

Rundfunk-Programm
Reichsender Stuttgart
Mittwoch, 15. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.15 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Gewaltig viel Noten, lieber Mozart, 11.30 Volksmusik und Banerfalten mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Berühmte Sänger — beliebte Lieder, 15.00 Musik am Nachmittag, 16.00 Aus unserer Wundmappe, 16.30 Aus Zeit und Leben, 18.00 Das Orchester Hans Gathe spielt, 19.15 „Bremolische geht“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Meister des Instruments, 21.00 „Worum ein, wenn's so omständlich geht?“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Beliebte Kapellen spielen zum Tanz, 24.00 Nachtkonzert.